

Odette Ventura: Lino. Das Leben des Lino Ventura

Unter Mitarbeit von Christian Brincourt u. Gilles Lambert. Aus dem Französischen von Brigitte Restorff. - Weinheim, Berlin: Beltz Quadriga 1993, 254 S., DM 36,-

Dieses Buch gehört zu denjenigen Schauspieler-Biographien, die eigentlich weder herbeigesehnt, ja kaum erwartet wurden. Um so größer war dann, wie hier geschehen, die Überraschung, den Text noch dazu in einer deutschen Übersetzung lesen zu können.

Lino Ventura war auch hierzulande durch seine darstellerische Mitarbeit an Spielfilmen, meist französischen Ursprungs, hinlänglich bekannt und hatte auch bei den Liebhabern dieses Genres seinen Stellenwert, wenn nicht später sogar ein Star-Image. Aber seine auch nach 73 Filmen beinahe immer noch von Erstaunen, wohl über die Tatsache selbst, und Bescheidenheit bestimmte Karriere sowie sein ohne Scheinwerferlicht gelebtes Privatleben als Ehemann und Vater liefern keine Ansatzpunkte zu neugieriger Erwartungshaltung.

Eine solche Ausgangsatmosphäre finden wir eben auch in den schriftlichen Auslassungen seiner Frau Odette, wenn wir durch sie erfahren, wie es diesen Italiener zusammen mit seiner Mutter noch vor der deutschen Besatzungszeit nach Paris verschlug und er neben seiner Gelderwerbstätigkeit in einem Büro sein Hobby als Sportringer schließlich zu einem Catcherberuf machte. Nachdem er dafür auch noch eine Ausbildungsstätte gegründet hatte, fiel ihm dann besonders schwer, sich davon zu lösen, als er ein Angebot zur darstellerischen Teilnahme an einem Filmprojekt *Touchez pas au Grisbi* (*Wenn es Nacht wird in Paris*, 1953) erhielt, das als Film und besonders durch seine Beteiligung zu einem großen Erfolg wurde. In seiner anfänglichen Unschlüssigkeit hatte er dem Filmproduzenten gegenüber seine Gagenforderung so hoch geschraubt, daß sein Erstaunen nicht größer sein konnte, als die voll akzeptiert wurde.

Wir erfahren von seiner im neuen Beruf immer wieder geäußerten Selbstkritik und sehen ihn dennoch an der Seite der namhaftesten französischen und internationalen Schauspieler, von denen ihn eine besondere Freundschaft mit Jean Gabin verband. Deutsche Partnerinnen und Partner hatte er z.B. in Heinz Bennent, Gert Froebe, Curd Jürgens, Hildegard Knef, Hardy Krüger, Sabine Sinjen und in dem Regisseur Wolfgang Staudte bei dessen Film *Die Dreigroschenoper* (1962).

So einfach und klar wie der Charakter des im Oktober 1967 mit 68 Jahren viel zu früh Verstorbenen ist auch die Sprache seiner Frau, besonders dann, wenn von dem von ihnen beiden ins Leben gerufenen Hilfswerk für behinderte Kinder "Perce-Neige" (Schneeglöckchen) die Rede ist, weil sie selber das Schicksal von Eltern solcher Kinder teilen mußten. So haben wir es hier mit den lesens- und liebenswerten gemeinsamen Erinnerungen eines Schauspielers und seiner Frau zu tun, in denen allerdings auch ausgiebig vom Film, seiner Herstellung und seiner Wirkung berichtet wird.

Neben der persönlichen Würdigung des Drehbuchautors und Regisseurs José Giovanni an Lino Ventura finden wir sogar einige Spezialrezepte des Hobbykochs Ventura sowie eine Filmographie mit Kurz-Stabangaben. Das erwähnte Register wird jedoch vermißt. Rechtschreibungsfehler und Wissensmängel halten sich in engen Grenzen und gehen zum Teil auch auf das Original zurück.

Eberhard Spieß (Wiesbaden)